

Grundwissen 5

Psalm 23

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Umgang mit der Bibel

So werden Bibelstellen angegeben:

Buch Kapitel, Verse
(Achte auf das Komma!)
Also zum Beispiel:
5. Mose^{7,7-8}

Und so wird es gelesen:

Fünftes Buch Mose, Kapitel 7, die Verse 7 bis 8

Manchmal finden sich noch andere Zeichen bei den Angaben von Bibelstellen:

Ps 23,4f => der folgende Vers gehört dazu

(Jos 6f => das folgende Kapitel gehört dazu),

Mt 5,1ff => die nachfolgenden Verse gehören dazu.

Ein Punkt zwischen Zahlen bedeutet „und“ – zum Beispiel:

2. Mose^{3,7 – 10.13f} => 2. Buch Mose, Kapitel 3, die Verse 7 bis 10 sowie 13 und 14.

Die Bibel – das Buch der Bücher

Der Name „Bibel“ leitet sich vom griechischen Wort biblia ab und heißt auf deutsch „Bücher“.

Die Bibel besteht aus zwei großen Teilen, aus dem Alten Testament (AT) und dem Neuen Testament (NT).

„Testament“ meint den Bund, den Gott mit den Menschen geschlossen hat. Der Bund des AT wird im NT durch Jesus Christus erneuert.

Die ursprüngliche Sprache des AT ist Hebräisch, des NT ist Griechisch.

Die Schriften des AT:

1. Die Geschichtsbücher: 1.-5. Mose, Richter, Josua, 1./2. Samuel, ...
2. Die Lehrbücher: Hiob, Psalter (Psalmen), Sprüche (Salomos),...
3. Die Bücher der Propheten: Jesaja, Jeremia, Klagelieder (Jeremias), Hesekiel (Ezechiel),...

Das Alte Testament erzählt die Geschichte des Volkes Israel mit seinem Gott und von den Erfahrungen Israels mit ihrem Gott.

Die Schriften des NT:

1. Die Evangelien: Matthäus (Mt), Markus (Mk), Lukas (Lk), Johannes (Joh)
2. Das Geschichtsbuch: Apostelgeschichte (des Lukas) (Apg)
3. Die Briefe: Römer, Galater, 1./2. Korinther, ...
4. Das prophetische Buch: Offenbarung (des Johannes) (Offb)

Das Neue Testament erzählt in den Evangelien vom Leben, Handeln und Worten von Jesus Christus. Die Apostelgeschichte ist die Fortsetzung des Lukasevangelium und erzählt von den Anfängen des Christentums. Mittels Briefen (hauptsächlich von Paulus verfasst) wird das Christentum im Mittelmeerraum verbreitet und gefestigt.

Gott, der »Ich bin da«

Gott hat die Not seines Volkes Israel in Ägypten erhört und beruft Mose, um sie in ein Land, wo Milch und Honig fließen, zu führen.

Gott begegnet Mose am Berg Horeb im brennenden Dornbusch:

Ich bin, der ich bin.
Ich bin da.
Ich werde sein, der ich sein werde.
(hebr.) ähjäh ashär ähjäh

אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה

Ich werde für euch da sein.

Info

Der Gottesname

- Der Name, mit dem sich Gott Mose vorstellt, ist nicht eindeutig zu übersetzen: Hebr. äh-jäh heißt: »Ich werde sein«, aber auch »ich bin«. Gott lässt sich nicht auf einen Namen, eine Eigenschaft, ein Bild festlegen, aber er ist – jetzt und für alle Zeiten – bei den Menschen und für sie da.

Die Geschichte vom Auszug aus Ägypten erzählt, wie Gott das Volk Israel auf seinem langen Weg durch die Wüste begleitet. Er versorgt sie mit allem, was sie brauchen.

Die Zehn Gebote

(nach Martin Luthers Kleinem Katechismus)

Bei der Zählung der Gebote gibt es im Judentum und in den christlichen Kirchen unterschiedliche Traditionen. Die hier wiedergegebene Fassung folgt der lutherischen und römisch-katholischen Tradition. Eine andere Zählung ergibt sich dort, wo das Bilderverbot - "Du sollst dir kein Bildnis machen" - als zweites Gebot aufgeführt wird, so in der anglikanischen, reformierten und orthodoxen Tradition. Dort werden dann "neuntes" und "zehntes" Gebot als ein Gebot verstanden.

Das erste Gebot

Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft geführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Das zweite Gebot

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich gebrauchen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

Das dritte Gebot

Du sollst den Feiertag heiligen.

Das vierte Gebot

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

Das fünfte Gebot

Du sollst nicht töten.

Das sechste Gebot

Du sollst nicht ehebrechen.

Das siebte Gebot

Du sollst nicht stehlen.

Das achte Gebot

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Das neunte Gebot

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Das zehnte Gebot

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was sein ist.

Das Doppelgebot der Liebe

»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst« (5. Mose 6,5; 3. Mose 19,18).

Gott, der Schöpfer

Info

Die großen Fragen der Menschheit und 1. Mose 2.3

- Die Menschen aller Zeiten verbindet miteinander, dass sie sich nicht aussuchen können, an welchem Ort sie geboren werden und unter welchen Umständen sie leben. Hat man zum Beispiel eine feste Behausung? Lebt man in einem reichen oder in einem armen Land? Ist das Leben durch äußere Umstände ständig bedroht? Welches persönliche Schicksal widerfährt einem? Wie auch immer – Menschen müssen sich an ihrem Ort, in ihrem »Lebensraum«, zurechtfinden.
- Um sich in ihrem Lebensraum zu orientieren, stellen sich Menschen zu allen Zeiten ganz ähnliche Fragen: Wo komme ich her? Wo bin ich zu Hause? Warum ist mein Leben so, wie es ist? Wozu lebe ich? Was ist meine Zukunft? Wer bin ich?
- Diese **großen Fragen** nach dem Sinn des Lebens und der ganzen Welt beschäftigten auch die Menschen, die vermutlich vor ungefähr 3000 Jahren die Erzählung von Adam und Eva verfasst haben. Vielleicht waren es Gelehrte am Jerusalemer* Königshof, die in diese Geschichte ihre Gedanken über die Welt, Gott und die Menschen aufgenommen haben.
- Dass sie für ihre Gedanken die **Form der Erzählung** gewählt haben, ist sicher kein Zufall: Eine Erzählung ermöglicht es, das eigene Leben besser zu verstehen, wenn man es mit dem vergleicht, was in der Geschichte passiert (vgl. dazu auch das Bibelkapitel, S. 19–21). Manchmal kann man so das eigene Leben in ganz neuem Licht wahrnehmen. Vielen Menschen geht es so mit der Erzählung von Adam und Eva. Sie entdecken darin Antworten auf ihre Fragen nach Gott und nach dem Sinn ihres Lebens.
- 1. Mose 2.3 ist also eine Erzählung vom Anfang, die eigentlich von heute erzählen will!

Was es bedeutet, ein Geschöpf Gottes zu sein

- mit allem Lebensnotwendigen versorgt zu sein
- in Frieden miteinander leben zu können
- keine Angst vor der Zukunft haben zu müssen
- dankbar sein zu können für das, was man hat
- Ebenbild Gottes zu sein, d.h. Verantwortung für die Schöpfung und eine Würde als Mensch zu haben

Der 1. Artikel des Glaubensbekenntnisses

Ich glaube an Gott,
den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

König David

David und Batscha

Auch wer den Mantel der Macht trägt, muss sich an das Recht halten. – Gott macht einen Neuanfang mit David, obwohl David einen Fehler gemacht hat!

Spuren christlichen Glaubens

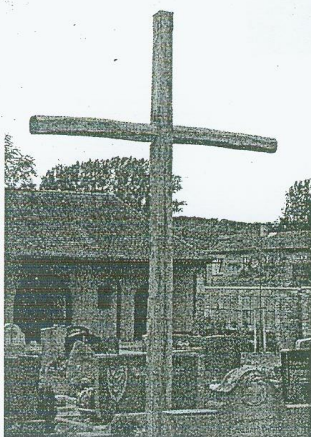
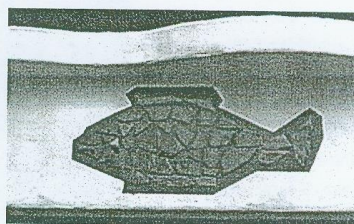
Info

Symbole

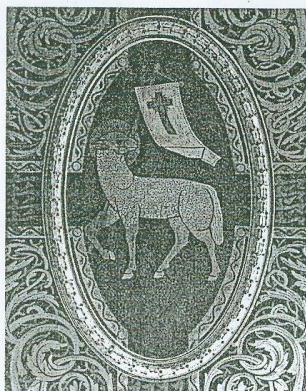
- Jedes Symbol erzählt eine Geschichte. Ein Fisch ist zum Beispiel nicht einfach nur ein Fisch – für Christen hat er eine tiefere Bedeutung. Symbole weisen auf eine unsichtbare Wirklichkeit hin, deshalb muss man sie zu lesen verstehen.

Der Fisch erzählt von den ersten Christen, die trotz der Verfolgung durch die Römer ihren Glauben nicht aufgegeben haben.

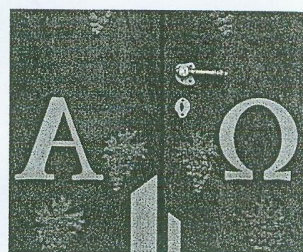
Sein Name (griechisch »ICHTHYS« = Fisch) verbirgt mehr, als man auf den ersten Blick sieht. (Iesous Christos Theou Yios Soter = Jesus Christus Gottes Sohn Erlöser). Dadurch ist der Fisch zu einem Erkennungszeichen für die verfolgten Christen geworden. Wer mit dem Fuß das Fischzeichen in den Sand malte, gab so anderen Christen zu verstehen, dass er auch ein Christ war.



Das Kreuz erzählt von Leid und Tod. Es erinnert daran, wie Jesus ans Kreuz geschlagen wurde und gestorben ist. Vor allem aber erzählt es davon, dass Jesus Christus* an Ostern auferstanden ist und so den Tod überwunden hat. Das Kreuz ist das wichtigste Symbol des Christentums.



Das Lamm steht für Sanftmut, Unschuld und – wegen seiner weißen Farbe – für Reinheit. Deshalb war es im Altertum ein beliebtes Opfertier. Im Alten Testament spielt das Passahlamm beim Auszug der Israeliten aus Ägypten eine wichtige Rolle. Im Neuen Testament ist es ein Symbol für Jesus Christus. Es erzählt vom Glauben der Menschen, dass mit dem Tod nicht alles vorbei ist, weil Jesus Christus durch seinen Opfertod am Kreuz den Tod besiegt hat. Deshalb trägt das Lamm meistens eine Siegesfahne.



Die griechischen Buchstaben Alpha und Omega (der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets) erzählen davon, dass Jesus Christus das ganze Leben umspannt.

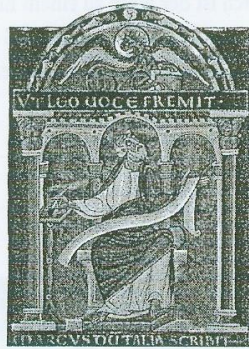
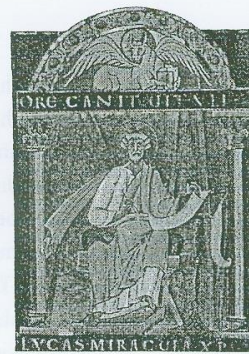
Ich bin das A und das O,
der Erste und der Letzte,
der Anfang und das Ende.

Off 21,12

Die Evangelistensymbole stammen aus einer Vision* des Propheten Ezechiel (Ez 1,10) und erzählen etwas über die Anfänge der vier Evangelien*.

Matthäus wird als Mensch dargestellt, weil sein Evangelium mit dem Stammbaum Jesu (also mit Menschen) beginnt.

Das Symbol für **Markus** ist ein Löwe, weil sein Evangelium mit der Predigt von Johannes dem Täufer in der Wüste, dem Lebensraum des Löwen, anfängt.



Der Stier steht als Symbol für **Lukas**, weil am Anfang seines Evangeliums von dem Opfer des Priesters Zacharias im Tempel erzählt wird und Stiere typische Opfertiere waren. Der Adler wird mit dem **Johannesevangelium** in Verbindung gebracht, weil es mit einer erhabenen Vorrede beginnt und ein Adler – als König der Vögel – ebenfalls Erhabenheit ausstrahlt.



Das **Christusmonogramm** weist auf Jesus Christus* hin. Es besteht aus den miteinander verbundenen Buchstaben XP: X (Chi) und P (Rho) sind die ersten zwei Buchstaben des griechischen Wortes

Christus. Es erzählt auch vom römischen Kaiser Konstantin, dem im Jahr 312 in der Nacht vor einer wichtigen Schlacht Christus erschienen sein soll, der ihn aufgefordert habe, ein Bild dieses Zeichens herzustellen und als Schutzschild gegen die Feinde zu verwenden. Mit dem Christusmonogramm auf den Schilden der Soldaten und auf der kaiserlichen Standarte gewann er die Schlacht.

Grundwissen 6

Der 2. Artikel des Glaubensbekenntnisses

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen
zu richten die Lebenden und die Toten.

Der Begriff Messias

Messias (hebr.) = der Gesalbte (griech. christos)

→ im AT: Könige durch Salbung mit Öl von einem Propheten in ihr Amt berufen

Verbindung zur Hoffnung

- Juden hoffen bis heute auf den von den Propheten verheißenen Messias, der sie von ihrer Not erlöst
- zur Zeit Jesu erhofften sich die Juden einen von Gott geschickten Messias, der die Römer aus dem Land vertreibt und Frieden (shalom) bringt; aber es gab unterschiedliche Vorstellungen vom Kommen des Messias´ (vgl. Zeloten, Pharisäer).
- Für Christen: gekreuzigter und auferstandener Jesus Christus = erhoffter Retter

Zusammenhang von Jesu Passion und seine Botschaft vom Reich Gottes

„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist herbeigekommen, kehrt um und glaubt an das Evangelium.“ (Mk 1,15)

- Jesus erzählt vom Reich Gottes in Gleichnissen (z.B. Verlorener Sohn: Gott liebt jeden, der umkehrt, so wie er ist)
- Jesus verwirklicht das Reich Gottes durch Heilungen (z.B. Heilung des Gelähmten: Menschen werden heil) und in seinem Umgang mit Außenseitern (z.B. Bettlern, Zöllnern).
- Jesus bringt allen Menschen Gottes Frohe Botschaft (= Evangelium) = Gottes Liebe

Wie passt Jesu Botschaft zu seiner Passion?

- Gott liebt die Menschen so sehr, dass er für uns Menschen seinen Sohn sterben lässt.
- Jesus liebt die Menschen so sehr, dass er im Gehorsam gegenüber dem Vater für uns Menschen in den Tod geht.

Aber: AUFERSTEHUNG = neues Leben \Rightarrow Umkehr möglich

Beispiel eines Menschen, der Jesus nahe stand – wie sich das Leben in der Begegnung mit Jesus verändern kann

- Maria Magdalena: Von einer Sünderin zu einer mutigen Frau (vgl. Ostererlebnis)
- Simon Petrus: Von einem, der Jesus verleugnet, zu einem Zeugen für den Glauben an Jesus Christus

Sinnvoller Umgang mit einem Konflikt

Ziel: Lösung, bei der beide etwas gewinnen können

→ der Weg: Sich-Hineinversetzen in die andere Person

Hilfestellungen

1. Ich-Botschaften

Nicht: „Du sollst...!“ u.ä., sondern „Ich wünsche mir...“, „Mich ärgert...“ u.ä.

2. Sachlich bleiben

→ Abstand nehmen (z.B. durchatmen)

→ Überlegen, ob echte Meinungsverschiedenheit oder Missverständnis

→ Vermeiden von Wörtern und Aussagen, die die Situation verschlimmern können:

- Keine Ausschließlichkeitsworte (z.B. „immer“)
- Keine negativen Aussagen zur Person des anderen (z.B. „Du bist einfach blöd!“), sondern zu bestimmten Handlungen („Das fand ich fies!“)
- Keine Drohungen
- Keine Schlagfertigkeit

3. Ziele des Gegenübers mitberücksichtigen

4. Einschalten eines neutralen Dritten (z.B. die Streitschlichter, Mediator)

Erklärung der Bedeutung der wichtigsten christlichen Feste

Gründonnerstag = Letztes Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern beim Passafest

- Fußwaschung der Jünger durch Jesus
- Garten Getsemane
- Verrat von Jesus durch Judas (Kuss)
- Dreimalige Verleugnung durch Petrus (ehe der Hahn krächte)

Karfreitag = Tag der Kreuzigung Jesu

- Stille und Besinnlichkeit
- in den Kirchen: keine Blumen, keine Kerzen

Bedeutung: Tod Jesu ⇒ Erlösung von Schuld und Sünde

Ostern = Tag der Auferstehung Jesu Christi

- tragende Rolle des Lichtes

Advent = Ankunft Gottes

- Vorbereitung auf die Ankunft Gottes

Weihnachten = Tag der Geburt Jesu Christi

- Geburt des Retters der Welt (Messias)

Pfingsten = Empfang des Heiligen Geistes

- Jünger empfangen in Jerusalem den Hl. Geist
- Tag des Beginns der Ausbreitung der christlichen Kirche

Grundwissen 7

Der 3. Artikel des Glaubensbekenntnisses

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Bedeutung des Heiligen Geistes

- Er ist Vermittler des Friedens, der gemeinsamen Sprache der Christen und das Symbol der Taufe; Er stiftet die Gemeinschaft und das Miteinander der Christen
- Er ist eine „Person“ der Trinität. Er bedeutet Leben, Energie, Glaube, Erfüllung, „Feuer“

Verbindung des Hl. Geistes mit der Geschichte der Kirche

Er kommt in verschiedenen „Gestalten“ in der Geschichte der Kirche vor:

- Als Taube bei der Taufe Jesu
- Als Feuer, als die Jünger nach Jesu Tod dessen Auferstehung in verschiedenen Sprachen predigen

Das Vaterunser

VATER UNSER IM HIMMEL
GEHEILIGT WERDE DEIN NAME
DEIN REICH KOMME
DEIN WILLE GESCHEHE, WIE IM HIMMEL
SO AUF ERDEN
UNSER TÄGLICHES BROT GIB UNS HEUTE
UND VERGIB UNS UNSERE SCHULD
WIE AUCH WIR VERGEBEN UNSERN SCHULDIGERN
UND FÜHRE UNS NICHT IN VERSUCHUNG
SONDERN ERLÖSE UNS VON DEM BÖSEN
AMEN

Bedeutung:

Nicht mein, sondern dein, also Gottes, Wille geschehe!

Nicht meine Wünsche, sondern Gottes Ziele sollen in meinem Leben im Vordergrund stehen!

Wir dürfen Gott um das Lebensnotwendige bitten, sollen dabei aber Maß und Ziel kennen.

Genauso notwendig wie für uns die Vergebung unserer Sünden durch Gott ist, ist, dass wir unseren Mitmenschen ihre Sünden vergeben. Das ist sowohl deswegen wichtig, dass wir an dem anderen nicht ständig Rache üben wollen und dadurch die Fronten verhärten, als auch für uns selbst. Nur wenn in der Lage sind, unseren Mitmenschen Fehler zu vergeben, können wir selbst unseren inneren Frieden finden.

Person aus der Kirchengeschichte: Paulus

Jüdischer Name: *Saulus*

Römischer Name: *Paulus*

Geburtsort: *Tarsus in Zizilien*

Geburtsjahr: ca. 12 n. Chr.

Ursprüngliche Religionszugehörigkeit: *Jude, untadeliger Pharisäer, Stamm Benjamin*

Staatsbürgerschaft: *römisch*

Beruf: *Zeltmacher*

Haltung gegenüber den Christen:

Zuerst als Jude sehr hartnäckiger Christenverfolger, nach seinem Berufungserlebnis auf dem Weg nach Damaskus wurde er einer der wichtigsten christlichen Missionare;

Als Wanderprediger gründete er die ersten christlichen Gemeinden bei den Heiden im Mittelmeerraum. Mit Briefen, die teilweise im NT zu finden sind, hielt er Kontakt zu seinen Gemeinden und beantwortete die Glaubensfragen der ersten Christen. Ohne ihn wäre das Christentum niemals bei den Nicht-Juden verbreitet worden.

An der Person Paulus wird deutlich:

- Dass Gott selbst schwere Sünden vergibt.
- Dass bei Gott Umkehr immer möglich ist.
- Dass Gott jeder Mensch wichtig ist.
- Dass Gott mit Paulus etwas vorhat, wenn sich dieser nur auf ihn einlässt.

Die 5 Säulen des Islam

Glaubensbekenntnis

„Es gibt keine Gottheit außer Allah; und Mohammed ist sein Gesandter.“

- erster und letzter Satz im Leben eines Muslims
- Gebetsruf; Teil des täglichen Gebets
- Mit der Aussprache des Glaubensbekenntnis Zugehörigkeit zur muslimischen Glaubensgemeinschaft

Gebet

- 5mal täglich
- Ablauf und Gebetshaltungen genau festgelegt
- Gebetsrichtung: Mekka
- Gebetsteppich
- Wichtig: Reinigung vor Gebet

Pflichtabgabe

- 2,5% bis 10%
- Die innere Einstellung des Gebens entscheidend

Fasten (im Monat Ramadan)

- keine Speise oder Getränk, solange es hell ist
- Förderung des Gemeinschaftsgefühls
- Entwicklung von Mitgefühl für Hungernde und Notleidende (höhere Bereitschaft Arme und Schwache zu unterstützen)
- Alte, Kranke, Schwangere sind ausgenommen

Pilgerfahrt (nach Mekka)

- Einmal im Leben von jedem Gläubigen Muslim durchzuführen
- Vollkommene brüderliche und schwesterliche Gleichheit
- Nachdenken über Gott

Diakonie

Das Doppelgebot der Liebe

„Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt und deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

(nach 5. Mose 6,5; 3. Mose 19,18)

Beispiel aus der Diakonie: Schuldnerberatung

Info

Diakonie als Gabe des Heiligen Geistes

- »Diakonie« leitet sich vom griechischen Wort für Dienst und Dienen ab. Die Fähigkeit, Dienst am Nächsten zu tun wird im neuen Testament als Gabe des Heiligen Geistes verstanden (S. 17); der Glaube an Christus und die praktizierte Nächstenliebe gehören zusammen. Bei den ersten Christen wird alsbald das Amt des Diakons eingeführt, der diesen Dienst innerhalb der Gemeinde zu organisieren hat. Aus solchen Anfängen entwickelte sich die Diakonie als Organisation.
- Diakonie als Institution ist die soziale Arbeit der evangelischen Kirche. Sie will Menschen in Not und in sozial ungerechten Verhältnissen helfen und versucht, die Ursachen dieser Notlagen zu beheben. Dazu sind im Bereich von Kirchengemeinden, aber auch überregional unterschiedliche Einrichtungen entstanden, in denen Menschen sowohl als Ehrenamtliche als auch als bezahlte Mitarbeiter tätig sind. Die Diakonie ist neben der katholischen Caritas der zweitgrößte Arbeitgeber in Deutschland.

In der Schuldenfalle

»Markenkult und Handys« gelten als wichtigste Ursache für die Verschuldung Jugendlicher. Jeder 5. Jugendliche in den alten und jeder 7. in den neuen Bundesländern ist bereits verschuldet.

Minderjährige stehen vor allem bei Eltern, Geschwistern und Freunden im Minus. Mit 18 ist man voll geschäftsfähig, kann Verträge abschließen und Kredite aufnehmen – und ist für seine Schulden selbst verantwortlich.

Die Verschuldung beginnt für die meisten mit ein paar 100 Euro. Weil der Betroffene nicht weiß, wie er das Geld zusammenbekommen soll, wird das Thema einfach verdrängt. Auf die nicht bezahlte Rechnung folgen Mahnungen. Häufig wird eine sogenannte Inkassogesellschaft eingeschaltet, die das Geld eintreiben soll und dafür heftige Aufschläge fordert.

Wenn Armut Mauern baut,
Diakonie



Auch Menschen, die wenig Geld haben, dürfen nicht von Leben in unserer Gesellschaft ausgeschlossen werden. Die Diakonie hat soziale Einrichtungen, die helfen, soziale Mauern zu überwinden. Mit über 6.000 Einrichtungen wie Beratungsstellen für Sozialhilfeempfänger, allein Erziehende und Schwangere sind die Diakonien in Deutschland ein wichtiger Partner der evangelischen Kirche. Auch die Schuldenberatung ist ein Angebot der Diakonie. Setzen wir uns für Not leidende Mitmenschen ein. www.diakonie.de

Philipp z. B. ignorierte jahrelang seine finanziellen Probleme: Er häufte immer mehr Schulden an, die Rechnungen schmiss er in den Müll. »Man gewöhnt sich an alles.« Zwei Jahre lang verdrängte Philipp seine ständig wachsenden Schulden. »Aber irgendwann konnte ich nicht mehr schlafen.« Inzwischen hat Philipp dazugelernt. Gemeinsam mit seiner Schuldnerberaterin bereitet er jetzt ein privates Insolvenzverfahren vor. Das bedeutet, dass sein Einkommen regelmäßig überprüft wird. Knapp 1000 Euro darf er im Monat für sich behalten. Was Philipp mehr verdient, geht an die Gläubiger. Wenn alles gut geht, ist er in sechs Jahren schuldenfrei. Philipp will sein Leben endlich in den Griff kriegen: »Es klingt vielleicht doof, aber man muss sich selbst disziplinieren, weil es sonst keiner macht.«

Schuldnerberatung
im Diakonischen Werk Bayern
Klarheit schaffen - Wege finden



24 Schuldnerberatungsstellen unterhält die Diakonie in Bayern. Sie helfen, aus dem Teufelskreis des Schuldenmachens herauszukommen – allerdings müssen die Betroffenen konsequent mitarbeiten.

Grundwissen 8

Der christliche Schöpfungsglaube

1. Schöpfungsbericht 1.Mose 1,1 – 2,4

- „Erschaffung der Welt in sieben Tagen“
- Schöpfungslied
- Von Priestern verfasst (Priesterschrift)
- Entstanden ca. 600 v. Chr. in der babylonischen Gefangenschaft
- Polemik gegen „Enuma Elisch“
- M. als Ebenbild Gottes (Gen 1,26-28)
 - M. als Repräsentant Gottes auf Erden
 - M. als Gegenüber Gottes
- Herrschafts- und Fruchtbarkeitsauftrag für die M.

2. Schöpfungsbericht 1.Mose 2,4-3,24

- „Paradieserzählung“
- Gott formt Adam aus Erde und haucht ihm Atem ein
- Eva wird aus der Rippe Adams geformt
- Entstanden ca. 900 v. Chr. in Israel
- M. soll Garten Eden „bebauen und bewahren“

⇒ Schöpfungsberichte keine naturwissenschaftliche bzw. historische Tatsachenberichte
⇒ Glaubenszeugnisse

Das Zusammenleben in der Familie

Früher Großfamilie - heute unterschiedliche Familienformen:

- Kernfamilie
- (Ehe-)paare
- Alleinerziehende mit Kindern
- Lebenspartner mit Kindern
- Stieffamilie
- Patchworkfamilie
- Homosexuelle mit Kindern

Grundlage eines funktionierenden Zusammenlebens:

- Vertrauen, Geborgenheit, Ehrlichkeit, füreinander Dasein, Rückhalt, Lieben - Geliebt werden
 - ⇒ Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse
- Ehe/Familie steht unter besonderem Schutz & Segen Gottes
- Schutz der Schwachen (4. Gebot) in Verbindung mit der Verheißung Gottes

Grundlagen evangelischen Glaubens

Martin Luther – Lebenslauf in Auszügen:

- Geb. 10.11.1483 kleinbürgerliche Verhältnisse
- 1505 Klostereintritt „Wie kann ich vor dem Richterstuhl Gottes bestehen?“
- 1507 Priesterweihe; Beginn Theologiestudium
- 1512 Theologieprofessor in Wittenberg
- 1513-1517 reformatorische Erkenntnis:
„Der Gerechte wird aus Glauben leben“ (Röm 1,17)
- 31.10.1517 95 Thesen in Wittenberg
- 1520 Drei reformatorische Hauptschriften
- 1521 Reichstag zu Worms „Hier stehe ich und kann nicht anders“; päpstlicher Bann und Reichsacht
- 1521-1522 „Schutzhaf auf Wartburg“; Septembertestament
- 1525 Luther verurteilt die Bauernkriege; Heirat mit Katharina von Bora
- 1529 Kleiner und Großer Katechismus; Verfassen dt. Kirchenlieder und Bücher
- 1546 Tod Luthers

Vor Reformation:

⇒ Werkgerechtigkeit (Ablasshandel)

Reformatorische Erkenntnis:

- ⇒ Gerechtigkeit allein durch Glaube (Jesus ist für unsere Sünden gestorben) (sola fide)
- ⇒ Gerechtigkeit allein dank Gottes Gnade (sola gratia)
- ⇒ Erkenntnisse über Gott und Glauben allein aus der Schrift (sola scriptura)
- ⇒ Evangelische Christen halten sich an Gottes Gebote und orientieren sich am Handeln sowie an den Worten Jesu aus Dankbarkeit für Gottes Gnade.
- ⇒ Bindung an das Gewissen (Reichstag Worms)

Kleiner Katechismus:

- Die zehn Gebote
- Das Apostolische Glaubensbekenntnis
- Das Vaterunser
- Das Sakrament der heiligen Taufe
- Das Sakrament des Altars oder Beichte und Heiliges Abendmahl

Prophetie im Alten Testament

Prophet: Jemand, der sich von seinem Gott berufen fühlt, als Mahner und Weissager die göttliche Wahrheit zu verkünden und der als religiöse Autorität anerkannt wird.

Wichtige Merkmale prophetischer Existenz und Verkündigung im AT:

Berufung durch Gott (Traum, Vision)

Ablehnung der Aufgabe aus Angst sie nicht erfüllen zu können

Ermutigung durch Gott (Zeichenhandlung) und Zusicherung der Unterstützung Gottes

Annahme der schwierigen Aufgabe

Verkündigung von Gottes Wort: Aufdecken von Missständen in der Gesellschaft, Aufruf zur Umkehr, Einfordern der Beachtung göttlicher Gebote, Warnung vor anstehenden

Konsequenzen

Ertragen von Hohn, Spott, Missachtung und Bestrafung

Eintreten des angekündigten Unheils

Verklingen des Spottes und der Missachtung

=> Problem wahre Prophetie kann erst retrospektiv von falscher unterschieden werden

Gefahren des Psychomarkts und neureligiösen Bewegungen

Ausgangssituation – Vorhandensein eines oder mehrerer folgender Probleme:

Einsamkeit bzw. Nichtverstandenfühlen

Fehlendes Zugehörigkeitsgefühl

Trennung von Partner

Streit mit Familie/Eltern/Freunden

Misserfolg in Schule, Studium oder Beruf

Versagensängste

Mangelndes Selbstbewusstsein

- ⇒ Perfekter Ansatzpunkt für Psychomarkt oder neureligiöse Bewegungen
- ⇒ Suggestieren die perfekte Lösung für dein Problem zu haben

Kennzeichen problematischer Religiosität:

1. Bei der Gruppe findest du exakt das, was du bisher vergeblich gesucht hast. Sie weiß erstaunlich genau, was dir fehlt.

2. Schon der erste Kontakt eröffnet dir eine völlig neue Sicht der Dinge.

3. Das Weltbild der Gruppe ist verblüffend einfach und erklärt jedes Problem.

4. Es ist schwer, sich ein genaues Bild von der Gruppe zu machen. Du sollst nicht nachdenken und prüfen. Deine neuen Freunde sagen: "Das kann man nicht erklären, das musst Du erleben - komm doch gleich mit in unser Zentrum."

5. Die Gruppe hat einen Meister, ein Medium, einen Führer oder Guru, der allein im Besitz der ganzen Wahrheit ist.

6. Die Lehre der Gruppe gilt als einzig echtes, ewig wahres Wissen. Die etablierte Wissenschaft, das rationale Denken, der Verstand werden als Verkopfung, als negativ, satanisch oder unerleuchtet abgelehnt.

7. Kritik durch Außenstehende wird als Beweis betrachtet, dass die Gruppe Recht hat.

8. Die Welt treibt auf eine Katastrophe zu, und nur die Gruppe weiß, wie man die Welt retten kann.

9. Die Gruppe ist die Elite und die übrige Menschheit ist krank und verloren - solange sie nicht mitmacht beziehungsweise sich retten lässt.

10. Du sollst möglichst bald Mitglied werden.

11. Die Gruppe grenzt sich von der übrigen Welt ab, etwa durch Kleidung, Ernährungsvorschriften, eine eigene Sprache, strenge Reglementierung zwischenmenschlicher Beziehungen...

12. Die Gruppe will, dass du alle alten Beziehungen abbrichst, weil sie deine Entwicklung behindern

13. Dein Sexualverhalten wird dir exakt vorgeschrieben, etwa Partnerwahl durch die Leitung, Gruppensex oder auch totale Enthaltbarkeit.

14. Die Gruppe füllt deine gesamte Zeit mit Aufgaben: Vertrieb von Büchern oder Zeitungen, Werben neuer Mitglieder, Besuch von Kursen, Meditation ...

15. Es ist schwer allein zu sein - jemand aus der Gruppe ist immer dabei.

16. Wenn du zweifelst, wenn sich der versprochene Erfolg nicht einstellt, bist du "selbst schuld", weil du dich angeblich nicht genug einsetzt oder weil du nicht stark genug glaubst.

17. Die Gruppe verlangt strikte Befolgung ihrer Regeln und Disziplin - als einzigen Weg zur Rettung.

- ⇒ Allein das Vorhandensein von ein oder zwei Merkmalen sollte dich stutzig machen!!